

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 17. Landesparteitages

3. - 5. November 2023

B. Berichte

B.2. Bericht des Landesvorstandes

Einreicher*innen: Landesvorstand

Vorbemerkungen

Der Bericht des Landesvorstandes an den Landesparteitag enthält üblicherweise vor allem eine umfängliche Darstellung der geleisteten Arbeit hinsichtlich der Erfüllung der Parteitagsbeschlüsse, der darüber hinausgehenden Arbeit und verschiedener Maßnahmen von Bedeutung. Auf Grund der konkreten gesellschaftspolitischen Lage in Sachsen sowie der herausfordernden Verfasstheit unserer Partei erlauben wir uns, diesem Bericht eine Vorbemerkung voranzustellen und über die grundlegende politische Linie, die unser Landesverband in den vergangenen zwei Jahren eingenommen hat zu informieren.

Für DIE LINKE. Sachsen als sozialistische Partei ist die soziale Frage das Fundament, auf dem sie ihre Politik aufbaut. Unsere linke Politik ist auch eine Klassenpolitik im Interesse all jener, die unter den kapitalistischen Verhältnissen ausgebeutet, unterdrückt, diskriminiert oder ungerecht behandelt werden. Dabei ist uns bewusst, dass unterschiedliche Diskriminierungsmechanismen wirksam sind, wenn es um kapitalistische Landnahme geht. So zeigt sich, dass gerade rassistische oder patriarchale Strukturen Hand in Hand gehen, mit neoliberaler Ausbeutung und der Maxime „Profit vor Menschen“. Genau deshalb sollten gesellschaftliche Gruppen sich nicht gegeneinander ausspielen lassen, sondern vielmehr gilt, was einst August Bebel sagte: „Für den Kampf um den Fortschritt der Menschheit kann keine Kraft, und sei sie noch so schwach, entbehrt werden.“

Das Leben wird teurer, unsoziale - an der Lebensrealität vieler vorbeigehende - Klimapolitik spaltet das Land, die Faschisierung der deutschen Gesellschaft schreitet voran. Unter den Bedingungen der objektiv notwendigen Veränderungen der Art und Weise, in der Lebensmittel, Güter und Dienstleistungen hergestellt werden, wie Energie produziert wird, wie Verkehr stattfindet usw. haben wir unsere nach wie vor richtige sozialpolitische Agenda um das Feld der Industriepolitik erweitert. Die globalen wirtschaftlichen Dynamiken in der Pandemie und die aus der Klimakrise resultierenden Unwägbarkeiten, haben große Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftliche Lage mit sich gebracht. Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln fressen die Löhne auf, kleine und mittlere Unternehmen sind mit steigenden Einkaufspreisen, unterbrochenen Lieferketten und sinkender Nachfrage konfrontiert. Unsere Antwort ist ein handlungsfähiger und in die Zukunft investierender Staat. Eine Verengung auf die Ansiedlung von Filialen einzelner Großkonzerne greift zu kurz. Eine gelingende Wirtschaftspolitik setzt funktionierende öffentliche Infrastruktur, den Bus zum Arbeitsort, gesellschaftliche Daseinsvorsorge von der Kita bis zu den Stadtwerken und gute und für alle zugängliche Bildungseinrichtungen genauso voraus wie Ausbildungsförderung, eine leistungsfähige Verwaltung und klare Wettbewerbsregeln. Damit unterscheidet sich unser Konzept grundlegend von marktliberaler Wirtschaftspolitik. Wir stellen die Interessen der Beschäftigten in den Mittelpunkt - ob in den Parlamenten oder bei der Streikunterstützung vor Ort. Dabei orientieren wir uns am „Just transition“-Konzept („Gerechter Übergang“) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Auch für uns als Partei in Sachsen gilt, dass sozialistische Politik nur internationalistisch gedacht und gelebt werden kann. Die verschärfte internationale Blockkonfrontation trägt wesentlich dazu bei, dass bereits in diesem Jahrzehnt über zwanzig Kriege mit Millionen Opfern zu beklagen sind. Für DIE LINKE. Sachsen war und ist klar, dass sie sich als Friedenspartei versteht. Das Schweigen der Waffen ist für uns

notwendiges Ziel. Die bloße Abwesenheit von Krieg ist jedoch nicht ausreichend: uns geht es um „gerechten Frieden“ und darauf aufbauend um ein Leben in Menschenwürde.

Linke Politik heißt gerade in Sachsen, dass wir uns dem erneut überbordenden Krebsgeschwür des Nationalismus entgegenstellen. „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ ist für uns untrennbar. Sich dem aufkommenden Neofaschismus entgegenzustellen, heißt für uns auch, mit denjenigen die Stimme zu erheben, die massiv rechten Angriffen und nationalistischer Hetze ausgesetzt sind. Wir haben bzgl. des universellen Rechts auf Asyl eine klare Haltung: Es gilt, dieses zu verteidigen. Genauso stellen wir uns an die Seite derer, die für eine selbstbestimmte und gewaltfreie Gesellschaft streiten.

Den insbesondere auf Bundesebene regelmäßig öffentlich artikulierten innerparteilichen Konflikten begegnen wir mit unserem sächsischen Kommunikationsweg, der - stark vereinfacht - aus den folgenden fünf Punkten besteht: 1. Wir sprechen miteinander über Inhalte, 2. Wir sprechen nicht über Personen, 3. Wir sprechen über Verbindendes, 4. Wir sprechen nicht über Trennendes und 5. Internes wird intern behandelt. Diese Kommunikationsstrategie ist nicht selbstverständlich, aber sie ist eine nützliche und hilfreiche Orientierung. Wir sind der Auffassung, dass sie wenigstens in den vor uns liegenden zwei Jahren, die mit Kommunal-, Europa-, Landtags- und Bundestagswahlen existenzielle Prüfsteine für unsere Partei bereithalten, durchgehalten werden sollte. Um gemeinsam und gestärkt in benannte Prozesse zu gehen, haben wir im April auf einem landesweiten Parteikonvent der Forderung nach innerparteilicher Debatte, gemeinschaftlicher Positionierung und politischer Praxis Rechnung getragen. Die positive Strahlkraft der dort, von Genoss*innen unterschiedlichster Sozialisation und Lebenserfahrung, geführten Gespräche macht uns Mut. Für uns ist klar, politische Wege können nur gemeinsam beschritten werden.

Allgemein

Der Ende 2021 gewählte Landesvorstand bestand zu einem großen Teil aus neu gewählten Genoss*innen. Wir starteten inmitten einer extrem schwierigen Zeit, um als Team zusammenzufinden, da die Corona Pandemie keine Treffen zuließ. In den fast 24 Monaten sind drei Genoss*innen ausgeschieden, deren Plätze wir mit 2 Nachwahlen neu besetzen konnten. Der Landesparteitag im November 2021 hatte in seinen Anträgen mehr beschlossen, als wir überhaupt umsetzen und abarbeiten konnten. So waren wir im ersten Halbjahr mit einem zusätzlichen Landesparteitag, der angeschobenen Strukturdebatte, Kommunalwahlen und einer generellen Reaktivierung unserer Mobilisierungsfähigkeit beschäftigt. Auf der ersten gemeinsamen Beratung von Landesvorstand, Landesrat und Kreisvorsitzenden musste der neue Landesvorstand den Finanz- und Stellenplan des vorherigen Landesvorstandes einbringen und gegen Angriffe verteidigen.

Wir informieren unsere Mitglieder regelmäßig über den Newsletter, einen jährlichen Mitgliederbrief und haben uns besonders im Jahr 2023 auf Besuche bei Ortsverbänden konzentriert.

Zur Lage unserer Partei haben wir den Orts- und Kreisverbänden - die nach wie vor den Kern unserer Partei ausmachen und diese mit Leben füllen - Angebote gemacht, mit ihnen vor Ort über die Entwicklungen unserer Partei sowie die Arbeit im Landesvorstand zu sprechen und um uns Rückmeldung einzuholen. Wir haben dabei festgestellt, dass es großen Redebedarf gibt und Corona leider tiefe Spuren in der gemeinsamen Aktivität in den Ortsverbänden hinterlassen hat.

Neben den rund 200 Anträgen, die wir im Laufe der Legislatur bearbeitet haben, gab es natürlich noch mannigfaltige andere inhaltliche, organisatorische und strukturelle Themen- und Problemfelder seitens des Landesvorstandes zu bearbeiten.

Bestärkt von den guten Erfahrungen im Zusammenhang mit der durch die Pandemie erzwungene Digitalisierung und die darüber realisierbaren Einsparungspotenziale haben wir die digitale Abstimmung auf Landesparteitagen etabliert und als Norm gesetzt. Der Weg der Digitalisierung unserer

innerparteilichen Demokratie und unserer Strukturen ist damit jedoch längst nicht am Ende angelangt und wird durch zukünftige Landesvorstände weiter zu beschreiten sein.

Feminismus und Gleichstellung

Im Oktober 2022 wurde, auf Initiative unserer Sprecherin für Gleichstellung und feministische Politik, das erste FINTA* Plenum auf dem Landesparteitag Sachsen durchgeführt. Damit haben wir einen notwendigen und lang geforderten Raum innerparteilicher, feministischer Praxis geschaffen. Das Plenum hatte sich zur Aufgabe gemacht, mit den Teilnehmenden über gleichstellungspolitische Perspektiven und emanzipatorische Politik ins Gespräch zu kommen und einen zukünftig feststehenden Ort zu etablieren, gemeinsame Forderungen im Bereich der Gleichstellung zu entwickeln und diese wirkmächtig im Landesverband vertreten zu können. Parallel dazu entwickelten Genoss*innen ein Angebot für männlich gelesene Personen, um den Anspruch einer kritischen Selbstreflexion aller Mitglieder noch einmal deutlich zu machen. (Workshop kritische Männlichkeit)

Auch auf diesem Parteitag gibt es wieder ein solches FINTA*-Plenum mit dem Schwerpunkt "Frauen* in die Kommunalpolitik".

Den beschlossenen Maßnahmen in der Richtlinie zum antisexistischen Konsens folgend haben wir die jährliche Erarbeitung eines Gleichstellungsberichts für den Landesverband Sachsen beschlossen. Dieser bespricht in unterschiedlichen Kategorien Fragen gleichberechtigter Teilhabe, geschlechterbasierte Diskriminierung sowie Mitgliederentwicklung und Chancen für mehr feministische Praxis. Der Fokus liegt dabei auf der Frage nach Repräsentation und Partizipation von FINTA* Personen in unserem Landesverband. Der Gleichstellungsbericht soll jährlich erscheinen. Flankiert wurde dieser von unserem, auf Grundlage des Gleichstellungsberichtes im März 2023 beschlossenen, umfangreichen Frauen*/FINTA-Förderplans im Landesverband und den dort getroffenen Vorschlägen.

Mit unserem Anspruch als Feministische Partei haben wir uns auch gesamtgesellschaftlich in Sachsen für die Gleichberechtigung stark gemacht und aktiv eingebracht. So haben wir an der Planung und Durchführung des Internationalen Frauen*tages 2023 und des Frauen*/Flinta- Festivals in Leipzig am 04.05.2024 entscheidend mitgewirkt. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit liegt auch in der fortlaufenden Organisation für die Veranstaltungsreihe "Frauen* in die Kommunalpolitik" des Landesfrauenrates Sachsen. Hinzu kommt die Unterstützung, Planung und Durchführung sowie Materialerstellung für unsere landesweiten Aktionen zum 8. März sowohl in 2022 als auch 2023. In diesem Rahmen haben wir auch an der Organisation und Durchführung der Unterschriftenaktion zur sachsenweiten Petition "Frauen*tag wird Feiertag!" mit Abschluss zum 31.08.23 mitgewirkt und konnten als Landesverband ca. 3 500 Unterstützungsstimmen sammeln. Erste Ergebnisse hierfür werden für Ende Oktober erwartet.

Darüber hinaus haben wir die bundesweite feministische Arbeit, ausgehend von der Expertise durch die 1. Antisexismus Richtlinie des Landesverbandes, in der Feministischen Kommission der Bundespartei fortgesetzt. Durch eine Vertreter*in des Landesvorstandes arbeiten wir aktiv an dem neuen Leitfadens "Grundkonsens erneuern", infolge des vom Parteivorstand gefassten Beschlusses P.13 mit. Dieser wird auf dem diesjährigen Bundesparteitag zur Abstimmung gestellt. Es gibt darüber hinaus die Idee, die Feministische Kommission als festes Forum bestehen zu lassen, was wir begrüßen.

Politische Bildung im Landesverband

Der Landesverband hat sich im Berichtszeitraum wieder an der Sommerakademie des Ostra e.V. beteiligt. Vergangenes Jahr fand die Akademie in Görlitz statt, dieses Jahr waren wir im wundervollen Schöneck im Vogtland. Mehr Informationen zur Sommerakademie gibt es hier: <https://www.sommerakademie->

[sachsen.de/](https://www.dielinke-sachsen.de/). Die Sommerakademie im nächsten Jahr wird im Zeichen der bevorstehenden Wahlkämpfe stehen und wird aktuell für Sebnitz geplant. In diesem Rahmen liegt der Schwerpunkt auf politischen Handwerkszeug und Empowerment. Leider konnten wir anhaltend nicht aus allen Kreisverbänden Teilnehmende begrüßen. Daran wollen wir zukünftig arbeiten, da dies ein wichtiger Netzwerkpunkt für unsere Partei ist.

Im Frühjahr 2023 wurde eine erste Veranstaltung im Rahmen der queerfeministischen Veranstaltungsreihe zur Gewaltfreien Kommunikation in Leipzig durchgeführt. Die Fortführung ist für November geplant.

Im Zuge der Energiekrise haben wir als Landesverband Weiterbildungen unter dem Label „DIE LINKE hilft“ durchgeführt. Dabei sollten mit Unterstützung des Bundesverbandes unsere Beratungskompetenzen in den Büros vor Ort gestärkt werden, um die Folgen der Krise auf einer individuellen Ebene zu lindern. Ein fast flächendeckendes Beratungsangebot findet ihr hier:

<https://www.dielinke-sachsen.de/kontakt/dielinke-hilft/>

In Vorbereitung auf die kommenden Kommunalwahlen haben wir frühzeitig mehrere Workshops für Kreisverbände und zur Kandidat*innenfindung angeboten. Leider wurden diese noch nicht in allen Kreisen durchgeführt bzw. von allen Kreisen nachgefragt.

Im Rahmen der Politischen Bildung sind wir in regelmäßigem Austausch mit dem Bereich politische Bildung des Karl-Liebknecht-Hauses. Wir beteiligen uns nach Möglichkeit an Konferenzen und Treffen und leiten die Einladungen an unsere Mitglieder in Sachsen weiter. Der Landesvorstand wirkt zudem am Zimt und Zucker Netzwerk des Bundesverbandes mit. Dieser ist allerdings vornehmlich für Regionen und Bundesländer gedacht, die über keinerlei aktive Strukturen oder Mittel verfügen, weshalb sich bisher noch keine substantielle Kooperation ergeben hat.

Veranstaltungen / Aktionen / Konferenzen:

- Parteikonvent April 2023
- Regionalkonferenz
- diverse Aktionspakete für Öffentlichkeitsarbeit zu politischen Anlässen
- IDAHIT 17. Mai
- Girls Day 25. April
- unzählige Friedensveranstaltungen und Kundgebungen
- Zukunftswerkstatt März 2023
- Senior*innenkonferenzen
- Landesparteitage, 1 zusätzlicher Landesparteitag
- Beteiligung an Aktionen der Bundespartei: Energiepreise ("Heißer Herbst")/Umsteuern
- Beteiligung an queeren Aktionstagen
- Unterstützung der Volksanträge mit Unterschriftensammlungen "5 Tage Bildungszeit"
- diverse Online-Formate zu politischer Willensbildung und Vernetzung

Bildungskonferenz

Am 30. April 2022 fand in Leipzig die Bildungskonferenz statt. Im Vorfeld wurden dazu drei Online-Veranstaltungen zu den Themen: „Schule: sozial gerecht, ohne frühzeitige Selektion“, „Inklusion in Sachsen – Chance oder Stiefkind der Bildung? und „Klassismus an der Hochschule – Wie gerecht ist unser Bildungssystem?“ durchgeführt. Auf Grund der Corona-Pandemie musste die Konferenz selbst dann vom eigentlichen Termin im September 2021 in den April 2022 verschoben werden.

Das deutsche Bildungssystem manövriert sich seit Jahrzehnten von einer Krise zur nächsten. Lehrer*innenmangel, Gebäudemängel und dann auch noch die Corona-Pandemie. All das zeigt uns immer wieder auf dramatische Weise, dass Bildung im gesamtgesellschaftlichen Diskurs nur einen geringen Stellenwert hat. Die Auswirkungen sind fatal. Deutlicher denn je wurde in der Zeit der Pandemie, dass eben nicht alle die gleichen Chancen auf Bildung haben, dass die Digitalisierung eben nicht überall ankommt, dass Deutschland im internationalen Vergleich immer noch Aufholbedarf hat.

Für uns als linke Bildungskritiker*innen steht fest, die Frage der Bildungsgerechtigkeit hängt immer mit der Frage der sozialen Gerechtigkeit zusammen. Die Bildungskonferenz sollte ein Ort sein, auf dem diese Fragen offen diskutiert werden sollten. Dazu haben wir verschiedene Expert*innen u.a. Gunhild Böth, Regina Kittler und Anke Langner eingeladen. Eröffnet wurde die Konferenz von Luise Neuhaus-Wartenberg (bildungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Sächsischen Landtag) und unserem Landesvorsitzenden Stefan Hartmann. Im Anschluss folgten wertvolle Impulse der Referent*innen. In vier Workshops wurden unterschiedliche Themen und Probleme der Bildungspolitik mit Expert*innen und unseren Gästen diskutiert.

1. Workshop Demokratisierung in der Bildung

Die Forderung »Bildung für alle!« umzusetzen ist Ziel demokratischer Mitwirkung in allen Bereichen des lebenslangen Lernens. Unser Workshop hat gezeigt: trotz kapitalistischer Gesellschaftsordnung und mehr als 30-jähriger Machtausübung durch vor allem die CDU in Sachsen – gibt es die Möglichkeit für Reformen und es gibt Handlungsspielräume in Sachsen. Wichtigste Erkenntnis: Dem System sind (subversiv) Freiräume abtrotzbar, sie sind zu erkämpfen und zu nutzen.

2. Workshop Inklusion in der Bildung

Im schulischen Bereich sollte sich DIE LINKE dafür einsetzen möglichst viele Schulen zu Gemeinschaftsschulen umzubauen, da dies eine wesentliche Voraussetzung für das Erreichen entsprechender Bildungsabschlüsse für alle ist. Dazu müssten die Schulen mit multiprofessionellen Teams ausgestattet sein. Die Schüler*innenzahl (Klassenteiler) müssen ebenso gesenkt werden wie Pflichtstundenzahlen für die Lehrer*innen. Benötigt wird ein differenziertes System der Förderung, das alle Schüler*innen im Blick hat, so auch Hochbegabte. Wichtigste Erkenntnis: Abgeordnete in den Kommunen können einen jährlichen Inklusionscheck in ihrem Wahlgebiet anhand eines Fragenkatalogs durchführen.

3. Workshop Digitalisierung

In diesem Workshop sollte erörtert werden wie die Digitalisierung im Bildungsprozess einzuordnen ist, was im sächsischen Bildungssystem optimiert werden muss und welche Ziele wir für die einzelnen Bildungsbereiche (frühkindliche Bildung, Schulbildung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung) sehen, um von einer digital-gebildeten Gesellschaft sprechen zu können. Wichtigste Erkenntnis: Es braucht zeitnah ein Schulfach Medienkunde, vor allem in der Grundschule. Digitale Bildung ist in der Grundschule bisher nur Querschnittsaufgabe für alle Unterrichtsfächer und damit abhängig von der tatsächlichen Realisierung durch die jeweilige Lehrkraft. Dazu muss in der Grundschul-Lehramtsausbildung fachdidaktische Medienkunde etabliert werden.

4. Workshop: Internationalisierung – Das deutsche Bildungssystem im europäischen Vergleich

Bildungspolitik und deren Umsetzung endet nicht an der eigenen Haustür. Schon längst haben andere Länder Bildungssysteme installiert, welche nicht nur einen Blick wert sind, sondern von denen wir lernen können. Egal ob Digitalisierung, frühkindliche Bildung oder ein praxisbezogenes und international

ausgerichtetes Hochschulstudium. Im internationalen und insbesondere im europäischen Vergleich lassen sich Schwächen und Stärken des deutschen Bildungssystems herausarbeiten.

Der Workshop begann mit der Auseinandersetzung des Programms „Europäischer Bildungsraum 2025“. Wichtigste Erkenntnis: Wichtige Voraussetzungen sind Mobilität, Kooperation, Orte für Austausch, digitale Infrastruktur. Im zweiten Teil des Workshops wurden die praktische Bildungsarbeit der jungen Linken in Österreich vorgestellt. Ergebnis: Die Plattform zur Vermittlung von Nachhilfe ist ein erfolgreiches Projekt, welches uns als Beispiel dienen sollte: <https://www.jungelinke.at/lernnetz/>

Die inhaltlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen auf der Bildungskonferenz waren sehr spannend und lösungsorientiert. Viele Themen und Aufgaben für DIE LINKE wurden zusammengetragen und werden auch weiter diskutiert. Wer sich in unsere Debatten zu linker Bildungspolitik einbringen, an den Ergebnissen der Bildungskonferenz weiterarbeiten oder sich mit uns austauschen möchte, kann sich an adelheid.noack@dielinke-sachsen wenden. Wir freuen uns auf alle Interessierten.

Innerparteilicher Austausch

Der regelmäßige Austausch mit Vertreter*innen in den Parlamenten und Vorständen ist integraler Bestandteil der vorständigen Arbeitsprozesse. Wir sind uns bewusst, dass nur in der konkreten Verschränkung unterschiedlichster Ebenen, die Entwicklung des Landesverbandes vorangebracht werden kann. Dieser Tradition folgend gibt es regelmäßige Beratungen mit Fraktionsvorstand & Landtagsfraktion, Bundestags- und Europaabgeordneten. Austausch mit Ombudsperson, Vertrauenspersonen, Sprecher*innen der landesweiten Zusammenschlüsse, Beauftragtenrat der Linksjugend, Kreisvorsitzenden, Ortsvorsitzenden, Betriebsrat, Kreisgeschäftsführer*innen und Kreisschatzmeister*innen, Kommunalpolitisches Forum, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bürgermeister*innen & Beigeordneten. Die Sitzungen des Landesvorstandes sind öffentlich, sodass in großer Regelmäßigkeit interessierte Genoss*innen, Gäste und Mitglieder landesweiter Zusammenschlüsse sowie Gremien an den Beratungen teilnehmen können und dieses Angebot auch rege in Anspruch nehmen.

Gleichwohl nehmen wir aktuelle Debatten in unsere Arbeit auf, damit wir als LINKE Sachsen sachkundig agieren und im Zweifel, auf politisches Tagesgeschehen reagieren können, u.a. zu:

- Umgang mit der AfD (Handlungsempfehlungen)
- Ukraine-Krieg
- Wahl Bundespräsident
- Energiekrise und Umgang mit Belastung der Bevölkerung
- Umgang mit KI-generierten Bildern
- Unterstützung zum BGE-Mitgliederentscheid
- bei jeder Sitzung behandelt: Lage der Partei!
- Europa- und Kommunalwahlen
- Tarifaueinandersetzungen (Gast: DGB-Landesvorsitzender Markus Schlimbach)
- Friedenspolitischer Aktionsplan (Gast: Parteivorsitzender Martin Schirdewan)
- Inklusion im Landesverband (Gäste: Inklusionsteam)
- Bürgergeld (Gast: Fraktionsvorsitzender Dietmar Bartsch)
- Strategiepapier „Den Kompass neu ausrichten“ (Gast: damalige Parteivorsitzende Susanne Hennig-Wellsow)

Neben der Vernetzung mit den verschiedenen Ebenen unserer Partei haben wir auch versucht, soziale Austauschräume für unsere Mitglieder zu schaffen. Ein Beispiel hierfür ist das jährliche landesweite Skatturnier, das im Jahr 2023 insgesamt zum dritten Mal stattgefunden hat und mehrere Spielorte in ganz Sachsen miteinander vernetzt hat.

Wahlkämpfe / Wahlkampf Vorbereitung

Wir konzentrierten uns vom ersten Tag an auf die Vorbereitungen des anstehenden Superwahljahres. Neben Vorschlägen für Wahl- und Aufstellungsverfahren haben Mitglieder des Vorstandes sich in verschiedenen Arbeitsgruppen zu Wahlstrategie und -programmen eingebracht. Ein Rahmenwahlprogramm für die Kommunalwahlen um Genoss*innen bei ebenen zu unterstützen ist bereits finalisiert, für das Landtagswahlprogramm sind die ersten Beteiligungsrunden abgeschlossen und das Programm befindet sich in Erarbeitung, um dem Parteitag im Frühjahr 2024 vorgelegt zu werden. Der Landesvorstand hat einen Mitgliederentscheid zur Frage der Spitzenkandidatur für die Landtagswahl beschlossen, welcher aufgrund der Kandidierendenlage (zwei quotierte Bewerbungen auf eine Doppelspitze) schließlich jedoch nicht durchgeführt wurde, um die anfallenden Kosten zu sparen. Als Landesvorstand von DIE LINKE. Sachsen unterstützen wir den von den beiden Bundesvorsitzenden im Juli 2023 eingebrachten Personalvorschlag zur Europawahl und das damit verbundene inhaltliche Tableau. (Martin Schirdewan, Carola Rackete, Özlem Demirel und Gerhard Trabert) Dies gilt an dieser Stelle noch einmal explizit auch für Carola Rackete, die sich für den sächsischen Landesverband auf Platz 2 der Europaliste bewirbt. Die im Zuge der Veröffentlichung geführten Gespräche mit Genoss*innen aller Ebenen, haben ein positives Votum hervorgebracht, welches wir als Vorstand unterstützen. Im September gab es die Gelegenheit in einem offenen Online-Format Carola Rackete kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Mit über 40 Anmeldungen hat sich großes Interesse an der Kandidatur gezeigt, was wir ausdrücklich begrüßen. In Zusammenarbeit mit dem Europabüro Cornelia Ernst sowie europapolitischen Aktiven unserer Landespartei, erarbeiten wir zudem erste Ideen für einen Europawahlkampf in Sachsen, der Kommunalpolitik und die EU-Ebene verschränkt. Wir möchten dabei den Wunsch aufnehmen als Landesverband - das Europawahlprogramm bereichernd - sächsische EU-Perspektiven im Wahlkampf deutlicher zu machen.

Sonstiges

- Abschluss der Strukturdebatte
- Evaluation der Arbeitsprozesse in der Landesgeschäftsstelle
- Beitrags- und Spendenkampagne

Wir haben es zudem geschafft als Organisator*innen oder Unterstützer*innen auch in diesem Jahr wieder an zahlreichen CSDs teilzunehmen. Sei es mit großen Wägen bei den Veranstaltungen in den Metropolen, etwa in Leipzig, oder als Anmelder*innen bei CSDs in Städten wie Taucha, Riesa oder Stollberg.

Doch nicht nur bei Protestaktionen für die Stärkung und Sichtbarmachung queerer Personen haben wir Engagement gezeigt, auch bei der Unterstützung von Streiks sächsischer Arbeitnehmer*innen waren wir, wo es nur ging, dabei. Dabei sei nicht zuletzt an die Aktion zur Unterstützung der Streikenden bei den Riesaer Teigwaren erinnert, denen wir durch Spenden, vor Ort Besuche und einer Banneraktion beim Landesparteitag unsere Solidarität ausgedrückt haben.

Im Rahmen des Parteivorstandsbeschlusses haben wir im Landesverband Sachsen unter dem Motto „Das Rad neu erfinden“ begonnen, Ideen für eine bessere Kommunikation nach innen zu sammeln und umzusetzen. Das Ziel ist die mittelfristige Schaffung sowie organisatorische und strukturelle Umsetzung des sächsischen Weges über die Vorstandsebene hinaus. Da dieser Prozess erst im Sommer 2023 begonnen wurde, ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich konkrete Ergebnisse zu benennen.

Alles soeben erwähnte und die vielen kleinen Dinge, die in diesem Bericht leider keinen Platz mehr gefunden haben, aber dennoch zur erfolgreichen Arbeit des Landesverbandes und Landesvorstandes erforderlich sind, stellen unseren Beitrag zum Plan 2024/25 dar: Das Comeback einer starken LINKEN.